

DAMPFSCHIFF STADT LUZERN

Das Flaggschiff Dampfschiff Stadt Luzern der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG mit Jahrgang 1928 wird noch bis im Frühling 2021 in der Werft durch die Shiptec AG generalsaniert. Zum Zwischenstand der Arbeiten wurde David Müller, Projektleiter Shiptec AG, in einem kurzen Interview befragt.

Herr Müller, die Generalrevision des Dampfschiffes Stadt Luzern ist mittlerweile über die Projekthälfte fortgeschritten. Wie ist Ihre Einschätzung als Projektleiter zum Stand der Arbeiten?

Wir sind im Ganzen betrachtet auf Plan. Bei Projekten dieser Grösse gibt es zwar immer Abweichungen, diese gefährden den Terminplan jedoch nicht. Gerade im Winter, wenn die Werften Hauptsaison haben und unzählige Aufträge in der ganzen Schweiz parallel laufen, kann es zu kleinen Verschiebungen kommen. In diesen Fällen müssen die Arbeiten der langfristigen Projekte sehr gut geplant sein.

Wenn Sie nun auf die erste Projekthälfte zurückblicken, was ist Ihnen in besonderer Erinnerung?

Die erste Projekthälfte war vom Projektstart und der Demontage geprägt. Das Schiff wurde übernommen und in den ersten Monaten Stück für Stück zerlegt, damit es erneuert werden kann. Ich persönlich mochte diese Phase weniger und finde es jetzt spannender, wenn das Schiff wieder zusammengebaut wird und quasi neu entsteht.

Welches war dabei ein grosser Meilenstein?

Ein besonderer Meilenstein war sicher der Einbau des neuen Kessels und der Start der Revision der dampfbetriebenen Maschine. Besonders schön war auch, dass die Renovation im Queen's-Salon ohne nennenswerte Zwischenfälle abgeschlossen werden konnte.

«Shiptec leistet für die Generalsanierung ungefähr 82 000 Arbeitsstunden.»



Apropos Queens Salon: Das DS Stadt Luzern wird ja bekanntlich unter Denkmalschutz gestellt. Wie muss man sich das vorstellen?

Die Dampfschiffлотten auf den Schweizer Seen sind vor einigen Jahren vom Bund als Kulturdenkmal von nationalem Interesse eingestuft worden. Im Detail geht es darum, die Originalsubstanz zu bewahren. Die Restaurierung dieser Substanz geschieht dabei im engen Kontakt mit dem Denkmalschutz des Kanton Luzern und beruht auf gegenseitigem Respekt und klaren Richtlinien. Diese Ausgangslage ermöglicht eine sehr produktive, positive und zielführende Zusammenarbeit. Erfreulich ist auch, dass das DS Stadt Luzern eine gut erhaltene Originalsubstanz aufweist. Der Innenausbau ist praktisch vollständig aus der Ursprungszeit, nur wenige Stellen sind über die Jahre ersetzt worden.

Auch der Verein Dampferfreunde Vierwaldstättersee ist eng im Projekt involviert. Können Sie dazu etwas sagen?

Ja, auch der Verein Dampferfreunde Vierwaldstättersee spielt bei dieser Generalrevision ebenfalls eine Schlüsselrolle. Er steht der SGV AG nicht nur finanziell zur Seite, sondern unterstützt auch bei der Suche nach Informationen und Literatur, um das Schiff anwendungsbezogen und so authentisch wie möglich zu restaurieren.

Wir stellen uns die Renovation eines Schiffes, welches nun über 90 Jahre in Betrieb war, nicht ganz einfach vor.



Erzählen Sie etwas über Ihre Herausforderungen als Projektleiter?

Im Gegensatz zu einem Neubau, in dem von Anfang an alles erarbeitet werden muss, besteht die Schwierigkeit einer Generalrevision in der Suche nach Informationen und dem ständigen Abwägen, bis in welchen Detaillierungsgrad die einzelnen Systeme geplant werden müssen. Es ist aus finanziellen Gründen nicht denkbar, den IST-Zustand des Schiffes bis ins letzte Detail zu erfassen. Das führt während der Bauphase unausweichlich zu Überraschungen. In unserem Fall sind wir aber von grossen Unbekannten verschont worden. Eine weitere Herausforderung liegt darin, Übersicht zu bewahren. Shiptec leistet über das ganze Projekt ungefähr 82'000 Arbeitsstunden. Zudem sind etliche Lieferanten beteiligt. Darum ist es in diesem Umfeld wichtig, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Da bin ich sehr froh, dass ich in einem Team aus erfahrenen und motivierten Mitarbeitenden eingebettet bin.

Nicht schwieriger als das?

Der Teufel liegt wie immer im Detail. Der richtige zeitliche Ablauf und die korrekte Priorisierung der Aufgaben sind zentral. Es ist eine grosse Herausforderung, dass die notwendigen Informationen und Materialien im richtigen Zeitpunkt mit den kompetenten Handwerkern zusammenreffen. Zudem müssen immer die Zugänglichkeit und die engen Platzverhältnisse auf dem Schiff beachtet werden. Da ist die Zusammenarbeit mit den beiden Baustellenleitern äusserst wichtig.

«Ein besonderer Meilenstein war der Einbau des neuen Kessels.»

Wir erinnern uns, Sie waren erst noch als Projektleiter verantwortlich für den Bau des MS Diamant, einem der modernsten Schiffe in Europa. Nun sind Sie Projektleiter bei einem historischen Schiff. Welches sind dabei die grössten Unterschiede?

Die Projekte sind sehr unterschiedlich. Technisch betrachtet war der Neubau MS Diamant anspruchsvoller und fordernder. Die Planung der Generalrevision des DS Stadt Luzern ist dafür weniger voraussehbar und weniger geradlinig. Zudem ist das Projekt mit den vielen involvierten Parteien politischer. Es muss mehr kommuniziert werden, damit alle Beteiligten die gleichen Vorstellungen vom Projekthinhalten haben. Diese Zusammenarbeit aller Interessengruppen ist massgeblich am Projekterfolg beteiligt.

Und was mögen Sie lieber?

(lacht) Ich mag beides sehr. Das Schöne an meinem Beruf ist, dass kein Projekt wie das andere ist.



Nennen Sie uns einige Meilensteine, die nun in der zweiten Projekthälfte anstehen?

Die grössten Meilensteine sind sicher die Wasserung des Schiffes und die Inbetriebnahme des Kessels und der Dampfmaschine. Die Übergabe an den Kunden ist ebenfalls ein sehr wichtiger Meilenstein, denn ab diesem Zeitpunkt steht das Projekt kurz vor Abschluss und das Schiff wird aus unserer Obhut entlassen. Wenn Sie sich vorstellen, dass wir uns über zweieinhalb Jahren fast jeden Tag mit dem DS Stadt Luzern beschäftigt haben, verstehen Sie sicher, dass die Übergabe ein emotionaler Moment ist, auf den wir aber alle mit Vorfreude entgegenfiebern.